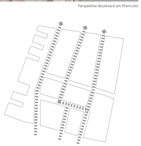
Perspektive Boulevard am Rheinufer

Das Konzept der Hafenkante teilt das Entwurfsgebiet in sechs thematisch unterschiedliche Teilquartiere auf. Die Teilquartiere entstehen im Thema an der Hafenkante, dem Urban Farming Quartier, dem Quartier urbaner Mix und der Gestaltung der Freiräume entlang sich diesem Thema unterordnenden Boulevard. Die Teilquartiere sind durch ihre Nutzungsschwerpunkte definiert. So entsteht beispielsweise auf dem Quartiersplatz eine Gastronomie und eine Gewerbe-Gallerie, auf dem Hafenplatz, einem kulturzentrum mit Veranstaltungsräumen und Gastronomie, auf dem Boulevard ein Gastronomie-Schwerpunkt, eine Markthalle, Einzelhandel, Büros und ein Hotel. Ein weiterer Schwerpunkt ist der Wohnbereich. Einerseits gegen Lärm abgeschirmt durch die Gewerbe- und Gastronomiebauten, andererseits durch eine Grünverbindung in Ost-West-Richtung weitestmöglich getrennt und somit abgeschirmt vom Boulevard. Die Grünverbindung ist ein Teil des Grünzugs, der sich in Richtung Rheinufer weiterzieht. Dort wird ein Quartierspark, der über Themen Wasser und Sport verfügt, entstehen. Dieser Park soll als Naherholungsgebiet für Hafenkante, Rheinufer, Bayer und das Wohngebiet Wiesdorf dienen. Ein weiterer Park soll entstehen, der sich entlang der Bahnlinie bis zum Bayer Kreuz erstreckt. Dieser soll eine Grünverbindung in Ost-West-Richtung zum Rheinufer hin, die zu Fuß 10 Minuten entfernt ist, bilden. Dieser Park soll ebenfalls über Sport- und Aufenthaltsmöglichkeiten verfügen. Der Quartierspark führt über Boulevard an den Tausenden der neuen Hafenkante und Rheinpromenade und schließt somit den Kreis.

Schwarzplan | M. 1:5000

Identitäten/ Themen



Nord-Süd-Verbindung

Porosität/ Durchwegung

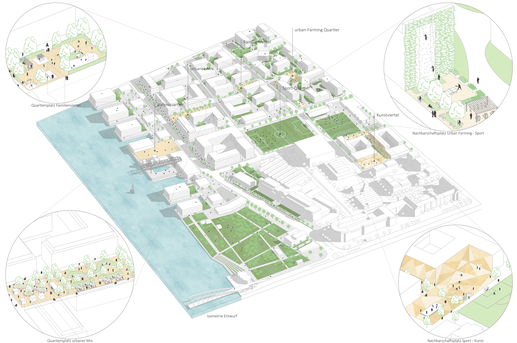
Mobilität

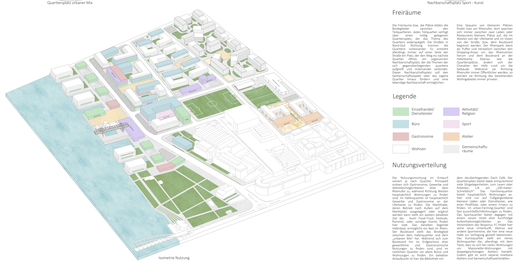
Freiräume

Platzabfolge

Rheinnähe: Während die Hafenkante stark vom Gewerbe geprägt ist, nimmt die gewerbliche Nutzung nach Westen immer weiter ab, bis im Quartier urbaner Mix nur noch Wohnen und Gastronomie vorhanden sind. Dadurch stellen sie einige Wohngebäude den „Lärm" vor den Wohnungen ab, die sich im Quartier urbaner Mix befinden. Die Grünverbindung, die sich in Nord-Süd Richtung weitestmöglich getrennt vom Lärm des Boulevards durch das Quartier urbaner Mix zieht, ist ebenfalls als Lärmschutz tätig, angrenzend befindet sich ein Quartierspark, der über Themen Wasser und Sport verfügt. Dieser Park soll als Naherholungsgebiet für Hafenkante, Rheinufer, Bayer und das Wohngebiet Wiesdorf dienen. Ein weiterer Park soll entstehen, der sich entlang der Bahnlinie bis zum Bayer Kreuz erstreckt. Dieser soll eine Grünverbindung in Ost-West-Richtung zum Rheinufer hin, die zu Fuß 10 Minuten entfernt ist, bilden. Dieser Park soll ebenfalls über Sport- und Aufenthaltsmöglichkeiten verfügen. Der Quartierspark führt über Boulevard an den Tausenden der neuen Hafenkante und Rheinpromenade und schließt somit den Kreis.

Lageplan | M. 1:1000





1. Akms der Hafen am Umlegung der Nutzungen zu nördliche Industriegebiet

2. Verlegung der Gewerbe in die neue Quartiere an der Hafenkante und urbaner Mix

3. Akms der schlechteren Gebäude, Peak Änderung der Straßenführung

4. Akms der Hafenkante und des Urban Farming Quartiers

Freiräume

Die Freiräume bzw. die Plätze bilden das Rückgrat der Nutzungen. Sie sind die Treffpunkte, Aufenthaltsorte und Verbindungen der Quartiere untereinander. Sie schaffen Orientierung und Identität. Die Freiräume sind in Quartiersplätze, Nachbarschaftsplätze und Stadtplatz unterteilt. Der Stadtplatz befindet sich am Hafenplatz und ist somit der Hauptplatz des Quartiers. Er schafft Identität und Orientierung für das gesamte Quartier. Hinzu kommen die Nachbarschaftsplätze, welche sich jeweils in den Teilquartieren befinden. Sie sind Treffpunkte für die Anwohner und Besucher des Quartiers. Die Quartiersplätze befinden sich an den Grünverbindungen, welche sich durch das Quartier ziehen. Sie sind Treffpunkte für die Anwohner und Besucher des Quartiers. Sie sind Treffpunkte für die Anwohner und Besucher des Quartiers. Sie sind Treffpunkte für die Anwohner und Besucher des Quartiers.

Legende

- Erwerbsarbeit/ Dienstleister
- Arbeit/ Religion
- Büro
- Sport
- Gastronomie
- Kultur
- Wohnen
- Gemeinschafts-Farme

Nutzungsverteilung

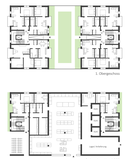
Die Nutzungsverteilung im Entwurf orientiert sich an dem Thema der Hafenkante und den Quartieren. Dieses Thema ist durch Wasser und Hafen geprägt. Wasser ist somit ein wichtiges Element für das Thema. Es ist ein Element, das Ruhe und Entspannung ausstrahlt. Dieses Element soll sich durch das Quartier ziehen. Es schafft Identität und Orientierung. Es schafft Aufenthaltsqualität und Erholungsmöglichkeiten. Es ist ein Element, das Ruhe und Entspannung ausstrahlt. Dieses Element soll sich durch das Quartier ziehen. Es schafft Identität und Orientierung. Es schafft Aufenthaltsqualität und Erholungsmöglichkeiten. Es ist ein Element, das Ruhe und Entspannung ausstrahlt. Dieses Element soll sich durch das Quartier ziehen. Es schafft Identität und Orientierung. Es schafft Aufenthaltsqualität und Erholungsmöglichkeiten.

Entwicklungsszenario

Häuser an der Hafenkante

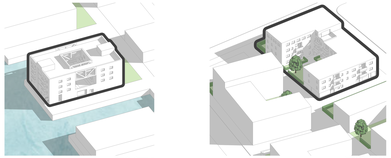
Die Häuser an der Hafenkante, die entlang des Boulevards stehen, sollen das Image zeichnen des Hafenkante direkt am Rhein. Sie sollen die Identität des Ortes an der Hafenkante zu dem Thema Wasser und Hafen unterstützen. Die Problematik der Gebäude, aufgrund der Lärmbelastung durch den Boulevard, soll durch eine Nutzung, die nicht permanent genutzt werden muss, gelöst werden. Dies sind beispielsweise Gastronomie und Büro. Gebäude in Richtung Rhein sollen eine Nutzung erhalten, die nicht so stark durch Lärm beeinflusst wird. Dies sind beispielsweise Wohnen und Büro. Die Gebäude sollen eine Höhe von 4 Geschossen haben. Die Gebäude sollen eine Höhe von 4 Geschossen haben. Die Gebäude sollen eine Höhe von 4 Geschossen haben. Die Gebäude sollen eine Höhe von 4 Geschossen haben.

1. Obergeschoss



2. Obergeschoss

Erdgeschoss | M. 1:500



Isometrie Hafenquartier

Erdgeschoss | M. 1:500

Regelgeschoss

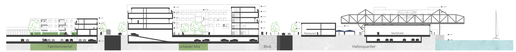
5. OG/ Dach

Typologie Familienviertel

Die Urbanen Gebäude in Familienviertel sollen durch ihre Nutzungsmischung und ihre Lage am Rhein ein Image zeichnen, das die Identität des Ortes an der Hafenkante unterstützt. Durch die Nutzungsmischung soll eine Belebung des Quartiers gewährleistet werden. Die Gebäude sollen eine Höhe von 4 Geschossen haben. Die Gebäude sollen eine Höhe von 4 Geschossen haben. Die Gebäude sollen eine Höhe von 4 Geschossen haben. Die Gebäude sollen eine Höhe von 4 Geschossen haben.

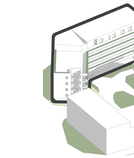
Isometrie Familienviertel

Verteilungsausschnitt | M. 1:500



Typologie Urban-Farming Quartier

Das Urban Farming Quartier in Ostet wird als Gartenstadt mit Nutzgärten und Gemeinschaftsgärten entwickelt. Dadurch soll nachbarschaftliches Leben und Gemeinschaft gefördert werden. Die Gebäude sollen eine Höhe von 4 Geschossen haben. Die Gebäude sollen eine Höhe von 4 Geschossen haben. Die Gebäude sollen eine Höhe von 4 Geschossen haben. Die Gebäude sollen eine Höhe von 4 Geschossen haben.



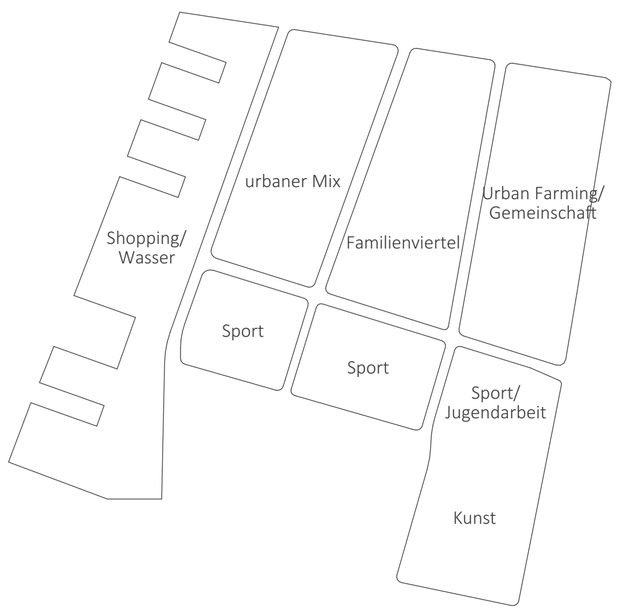
Isometrie Urban-Farming Quartier

Verortung Typologien | M. 1:5000

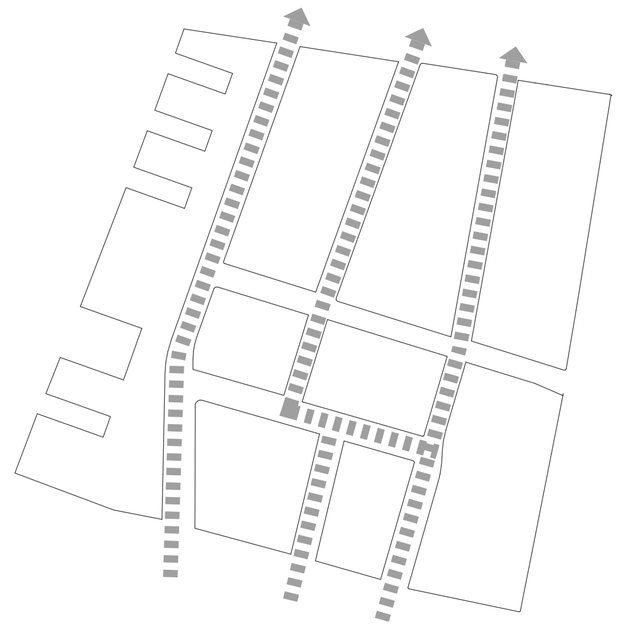
Perspektive Hinterhof Urban Farming Quartier

Perspektive Boulevard am Rheinufer

Das Konzept der Hafenkante teilt das Entwurfsgebiet in sechs thematisch unterschiedliche Teilquartiere auf. Die Teilquartiere erhalten ihr Thema je nach ihrer Lage im Entwurfsgebiet. Nutzungsmix, die Gebäudetypologien und die Gestaltung der Freiräume ordnen sich diesem Thema unter. Dabei orientieren sie sich an den bestehenden Strukturen und Angeboten im Gebiet. So entsteht rund um den Sportplatz und das Jugendzentrum ein neues Sportquartier. Auf der Potentialfläche, die zwischen dem Colab, einer Street-Art-Gallery und dem Kesselhaus, einem Kulturzentrum mit Künstlerateliers, liegt, soll ein neues Kunstquartier entstehen. Am Ufer soll ein Hafenquartier entstehen, dass sich zu großen Teilen auf die friedlinger Textilgeschichte bezieht und zum neuen Szeneviertel werden soll. Den Namen trägt der Entwurf, weil Am Ufer Dockartige Einschnitte in das Gelände vorgenommen werden, um den Rhein weiter in das Gebiet zu holen und die Uferkannte durch das Zickzack zu verlängern. Etwas vom Ufer weggerückt führt ein Boulevard an den Fassaden der neuen Geschäfte und Restaurants entlang, vorbei am Rheinpark bis zum Rheincenter. Während das Hafenquartier stark vom Gewerbe geprägt ist, nimmt die gewerbliche Nutzung nach Westen immer weiter ab, bis im urban-Farming-Quartier fast gar kein Gewerbe mehr vorhanden ist. Stattdessen stellen sie ruhige Wohngebiete dar, die sanft an das bestehende Wohngebiet anschließen. Die Quartiere werden durch Straßen in Nord-Süd Richtung voneinander getrennt und sind darüber erschließbar. Im Inneren erfolgt die Erschließung zu Fuß oder per Rad. Mittig angeordnet befindet sich ein Quartiersplatz, der das Thema repräsentiert. An je einer Seite der Straße befindet sich zudem ein Nachbarschaftsplatz, der als verbindendes Element agiert und das Quartier nach Außen, zum nächsten Quartier, öffnet. Es entsteht somit eine Durchwegung in Ost-West-Richtung zum Rheinufer hin, die zu Fuß als Sequenz immer von Quartiersplatz über Nachbarschaftsplatz zu Quartiersplatz führt und dem Passanten die unterschiedlichen Atmosphären wahrnehmen lässt.

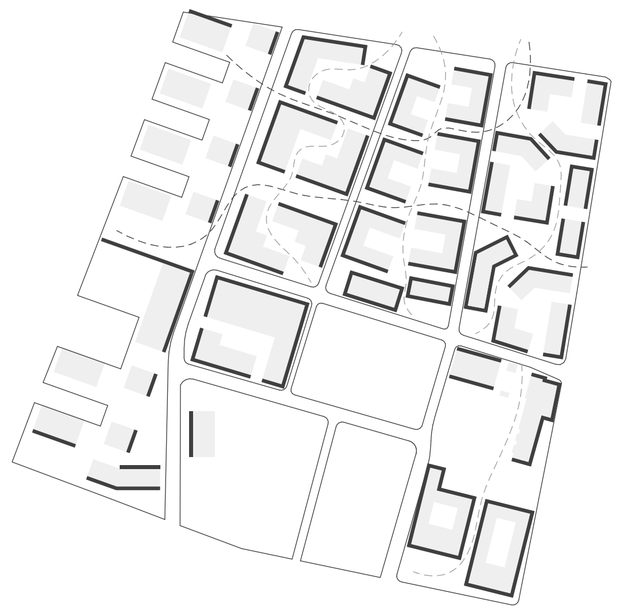


Identitäten/ Themen



Nord-Süd-Verbindung

Schwarzplan i.M. 1:5000



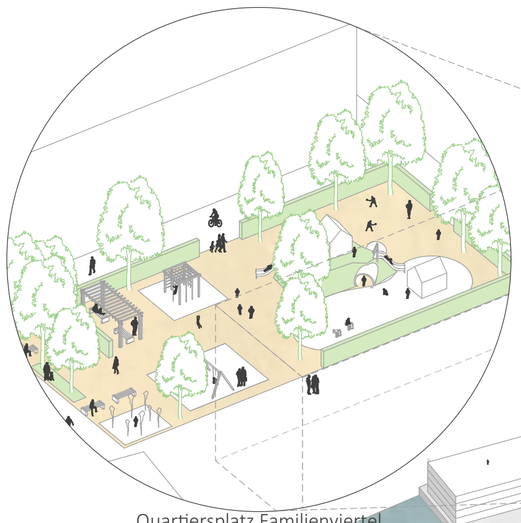
Porosität/ Durchwegung

Mobilität

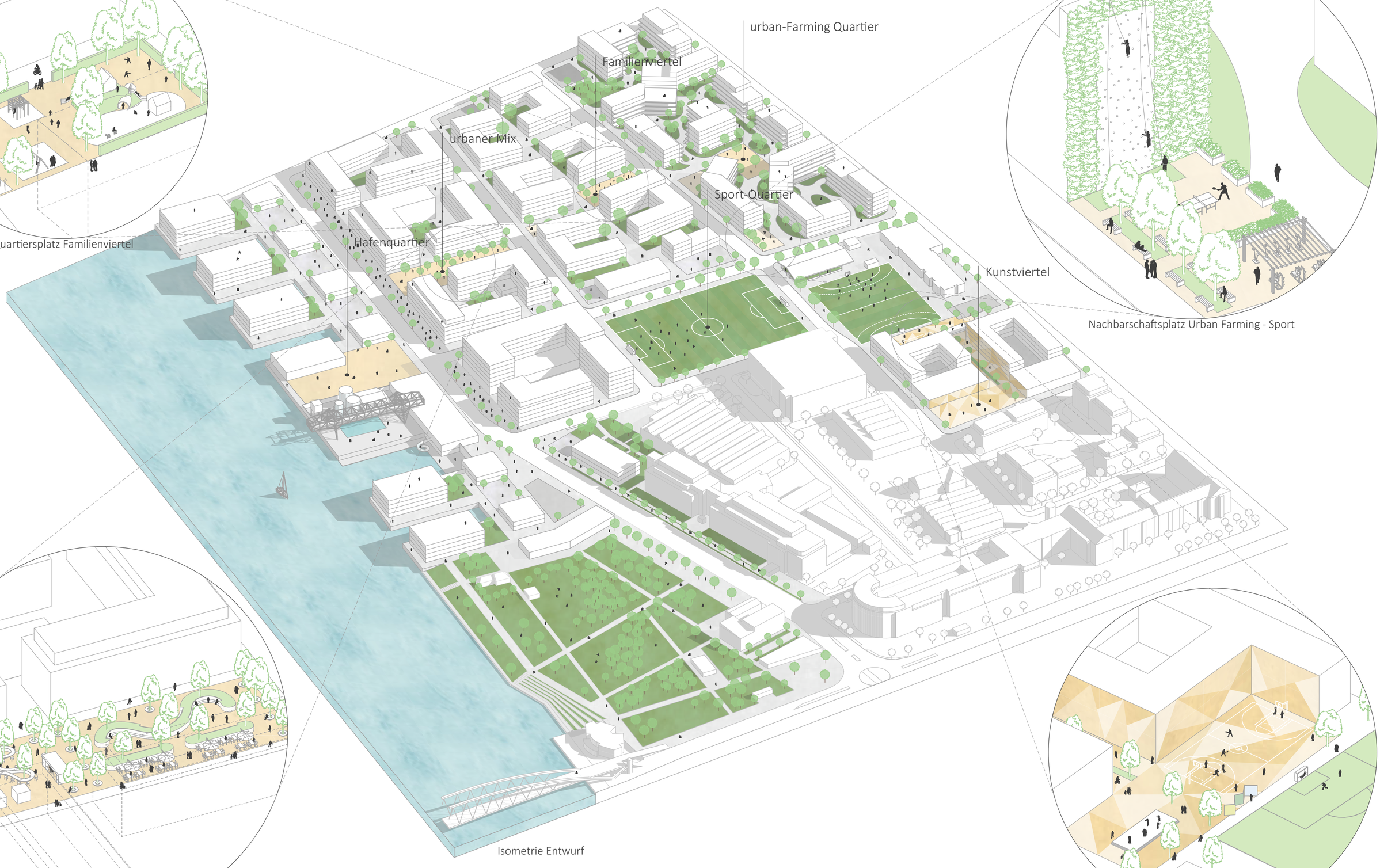
Freiräume

Platzabfolge

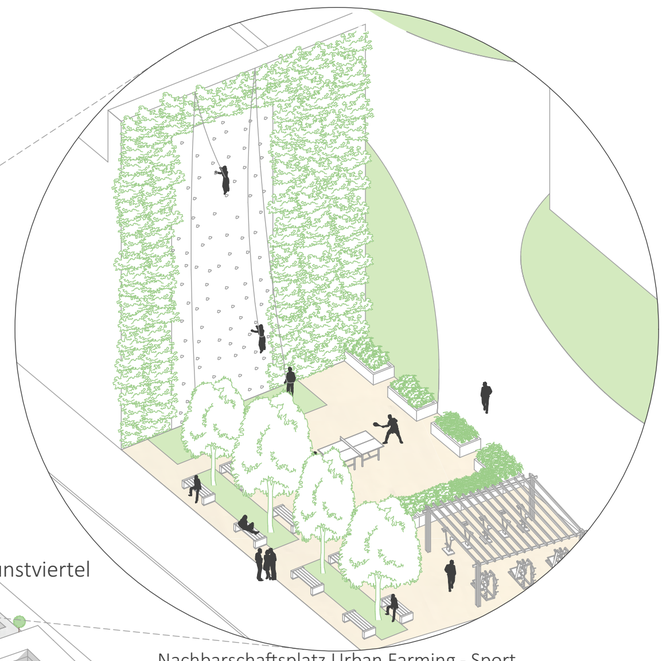
Lageplan i.M. 1:1000



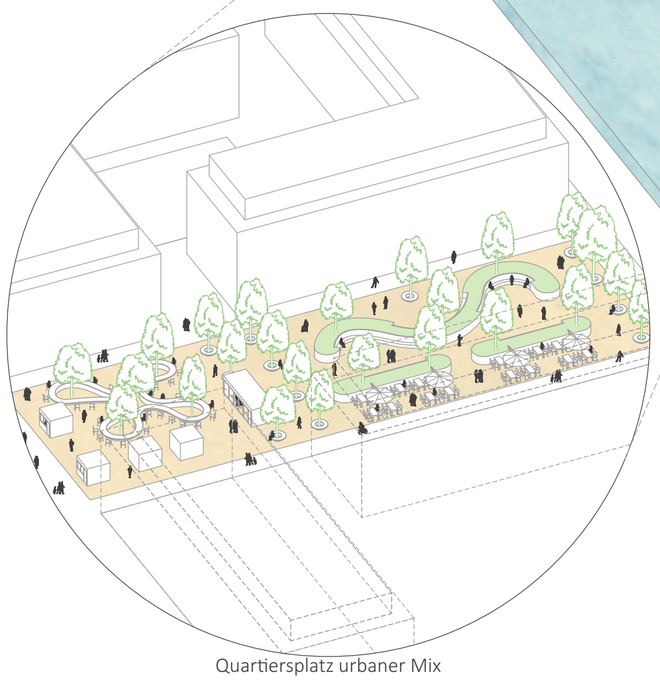
Quartiersplatz Familienviertel



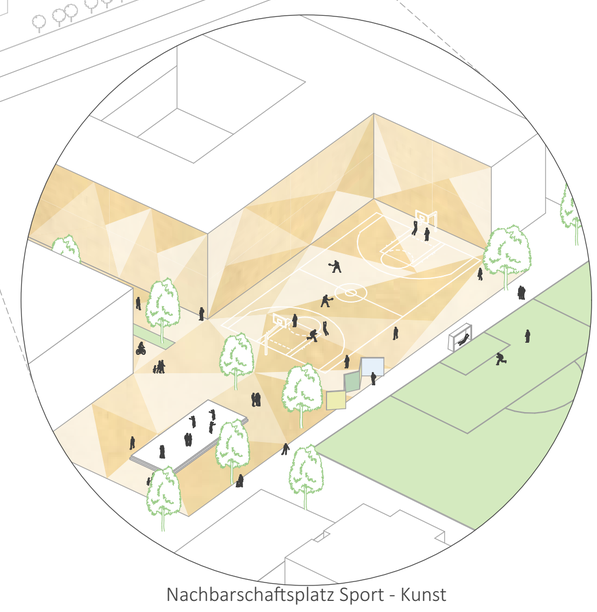
Isometrie Entwurf



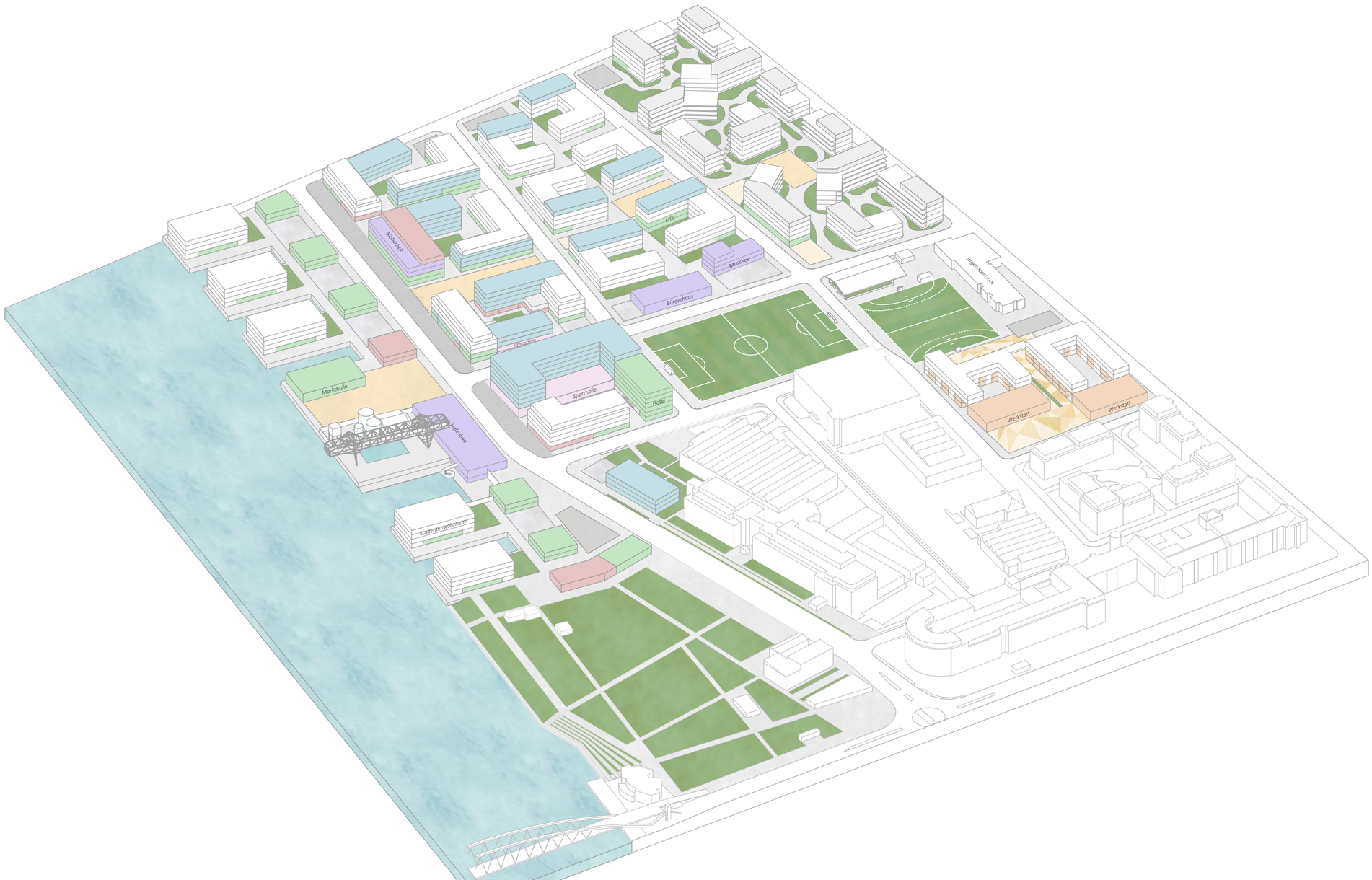
Nachbarschaftsplatz Urban Farming - Sport



Quartiersplatz urbaner Mix



Nachbarschaftsplatz Sport - Kunst



Isometrie Nutzung

Freiräume

Die Freiräume bzw. die Plätze bilden die Bindeglieder zwischen den Teilquartieren. Jedes Teilquartier verfügt über einen mittig gelegenen Quartiersplatz, der das Thema des Quartiers widerspiegelt. Die Straßen in Nord-Süd Richtung trennen die Quartiere voneinander. Es entsteht allerdings immer auf einer Seite der Straße ein Platz, der den Weg ins nächste Quartier öffnet, ein sogenannter Nachbarschaftsplatz, der die Themen der sich gegenüberliegenden quartiere aufgreift und miteinander verbindet. Dieser Nachbarschaftsplatz soll den Gemeinschaftsaspekt über das eigene Quartier hinaus fördern und eine lebendige Nachbarschaft ermöglichen.

Eine Sequenz von kleineren Plätzen findet man am Rheinufer, dort spannen sich immer zwischen zwei Läden oder Restaurants kleinere Plätze auf, die im Westen von der Uferkante und im Osten von der Straße, bzw. dem Boulevard begrenzt werden. Der Rheinpark dient als Puffer und Verweilort zwischen den Shopping-Areas um das Rheincenter herum und dem Boulevard an der Hafenkante. Ebenso wie die Quartiersplätze, ändert sich der Charakter der Höfe rund um die Gebäude. Während sie Richtung Rheinufer immer Öffentlicher werden, so werden sie Richtung des bestehenden Wohngebietes immer privater.

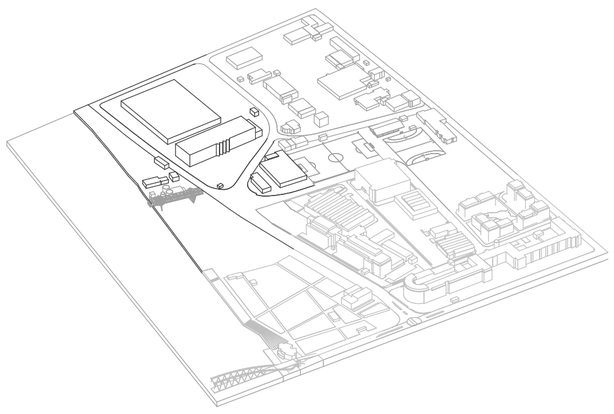
Legende

- Einzelhandel/ Dienstleister
- Aktivitätl/ Religion
- Büro
- Sport
- Gastronomie
- Atelier
- Wohnen
- Gemeinschafts- räume

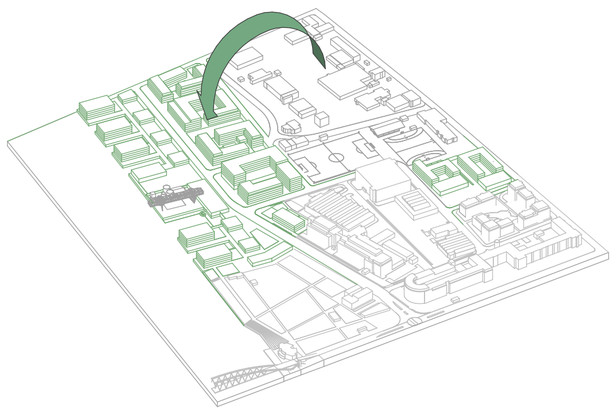
Nutzungsverteilung

Die Nutzungsmischung im Entwurf variiert je nach Quartier. Prinzipiell ordnen sich Gastronomie, Gewerbe und Aktivitätsmöglichkeiten eher dem Rheinufer zu, während Richtung Westen hauptsächlich Wohnungen zu finden sind. Im Hafenquartier ist hauptsächlich Gewerbe und Gastronomie an der Uferkante zu finden. Die Markthalle, deren Betrieb nach Außen auf dem Marktplatz ausgelagert oder ergänzt werden kann stellt ein weiters beliebtes Ziel dar. Auch Food-Truck Festivals, Rummel, oder sonstige Events finden hier statt. Das daneben liegende Hafenbad, ermöglicht ein Bad im Rhein. Der Boulevard stellt das Bindeglied zwischen dem Hafenquartier und dem „urbanen Mix“ her. Während sich zum Boulevard hin im Erdgeschoss eher gewerbliche und Gastronomische Nutzungen zu finden sind, sind im restlichen Quartier vor allem Büros und Wohnungen zu finden. Ein beliebter Anlaufpunkt ist hier die Bibliothek mit dem darüberliegenden Dach Café. Der Quartiersplatz bietet dabei entsprechend viele Sitzgelegenheiten, zum Lesen oder Arbeiten, z.B. am „100-meter-Schreibtisch“. Das Familienquartier bietet hauptsächlich Wohnungen an. Hier sind nur auf Fußgängerebene kleinere Läden oder Dienstleister, wie einer Postfiliale, oder einem Friseur zu finden. Im urban-Farming-Quartier sind fast ausschließlichWohnungen zu finden. Das Sportquartier bietet dagegen mit einem neuen Hotel eher kurzfristige Aufenthaltsmöglichkeiten an. Das Vereinsheim des Bosporus FC findet hier seine neue Unterkunft, ebenso wie andere Sportvereine, die hier eine neue Halle zur Verfügung gestellt bekommen. Das Kunstquartier stellt ein reines Wohnquartier dar, allerdings mit dem Twist, dass es sich bei vielen Wohnungen um Maisonette-Wohnungen mit doppelgeschossigen Ateliers handelt. Zudem gibt es auch separat mietbare Ateliers und Gemeinschaftswerkstätten.

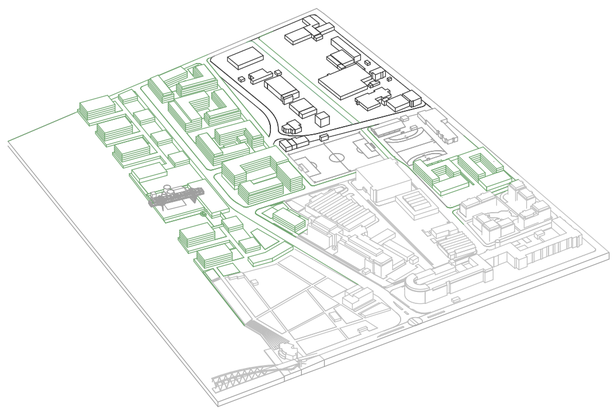
Entwicklungsszenario



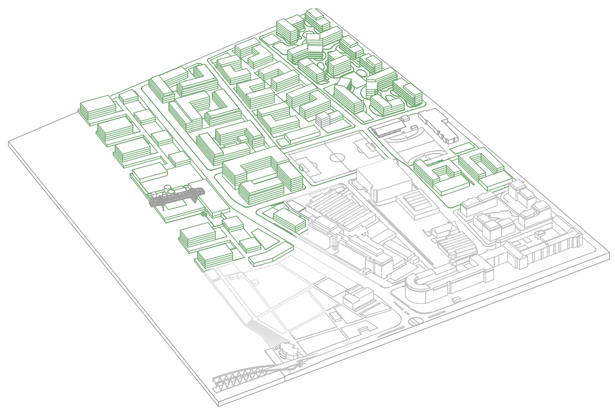
1. Abriss der Hallen am Ufer - Verlegung der Nutzungen ins nördliche Industriegebiet



2. Verlegung der Gewerbe in die neue Quartiere an der Hafenkante und urbaner Mix



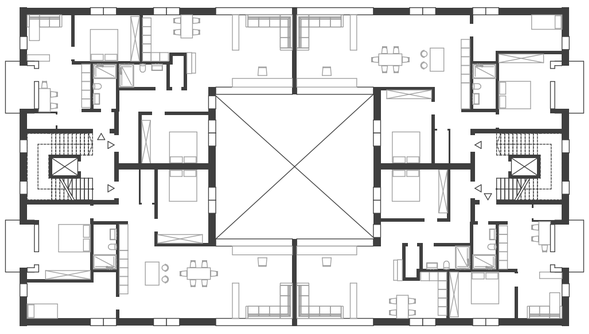
3. Abriss der verbliebenen Gebäude, finale Änderung der Straßenführung



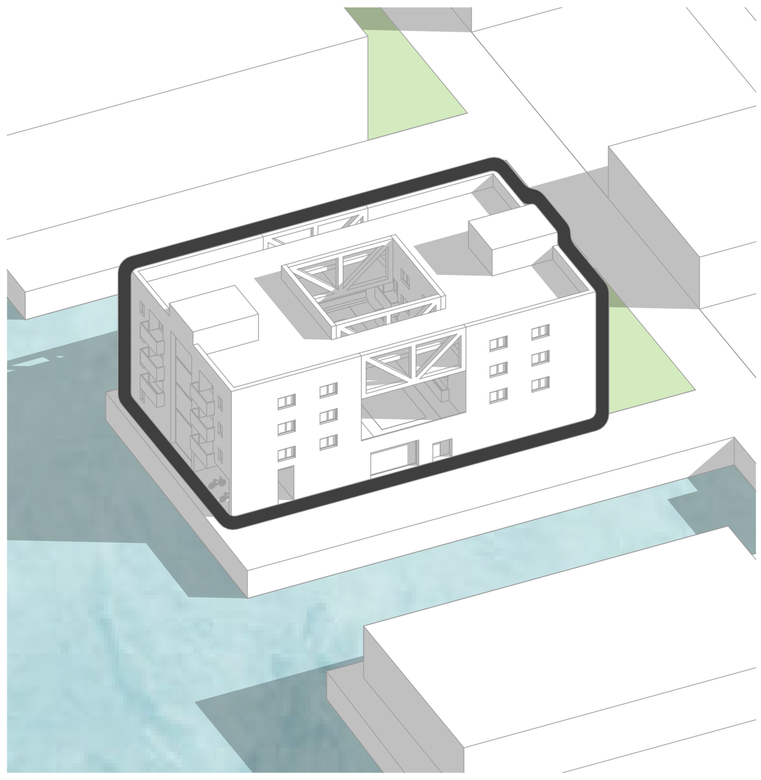
4. Bau des familienviertels und des Urban-farming-Quartiers

Häuser an der Hafenkante

Die Häuser an der Hafenkante, befinden sich am äußersten Ende der Stege zwischen den Hafenbecken direkt am Rheinufer im neuen Szeneviertel. Die Kubatur der Gebäude ist an das „Glashaus“ am Rheincenter angelehnt. Die Problematik der tiefen, schwer zu belichtenden, Räume wird allerdings nicht durch sehr hohe lichte Raumhöhen und riesigen Glasfassaden gelöst. Stattdessen wird das Gebäude in zwei gegenüberliegende Wohnsolitäre aufgeteilt, um eine Belichtung über den Innenhof zu ermöglichen. Im Erdgeschoss befindet durchgehendes Geschoss mit gewerblicher Nutzung, auf dessen Dach sich im ersten Obergeschoss ein erhöhter, nur für Bewohner zugänglicher gemeinsamer Garten befindet. Im dritten Obergeschoss werden die Gebäude wieder durch zwei „bewohnte Brücken“ miteinander verbunden. Deren Tragstruktur besteht dabei aus stählernen Fachwerkträgern, die wiederum einen Bezug zu dem noch erhaltenem Verladekran herstellen. Die Brücke verbindet zudem beide Dächer zu einer gemeinsamen Dachterrasse. Das durchgehende „Loch“ in der Süd-, bzw. Nordfassade gibt den Bewohnern den Blick frei auf den Rhein bzw. auf das Hafenbecken und stellt eine Blickbeziehung zu den anderen Häusern an der Hafenkante her.

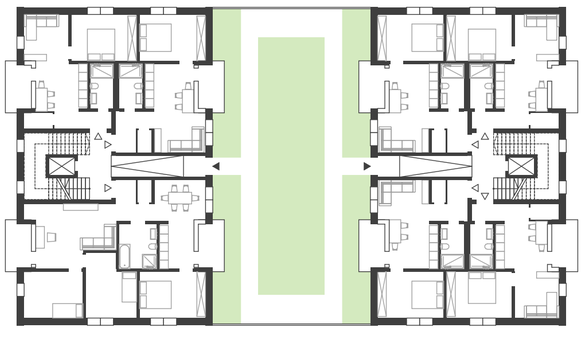


3. Obergeschoss

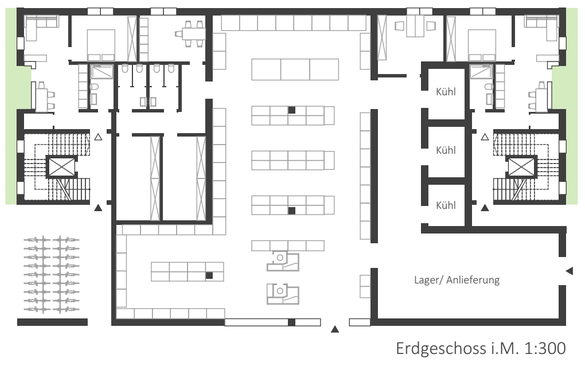


Isometrie Hafenquartier

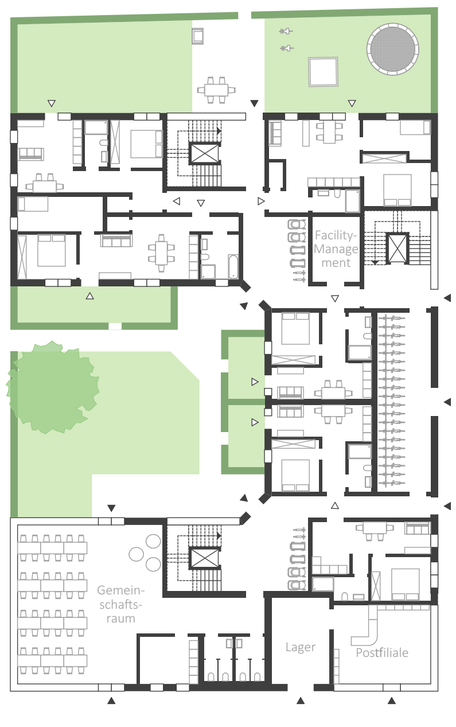
Isometrie Familienviertel



1. Obergeschoss

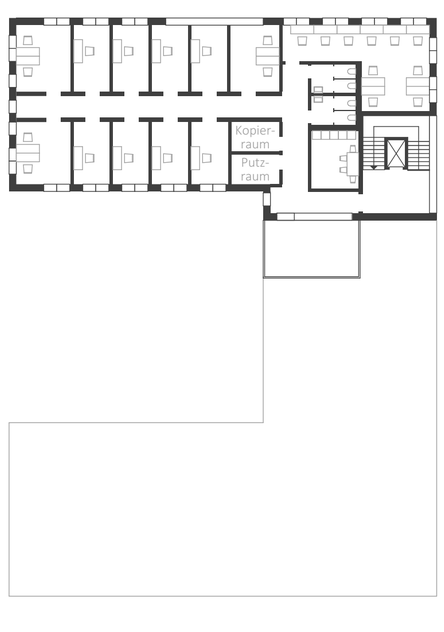


Erdgeschoss i.M. 1:300

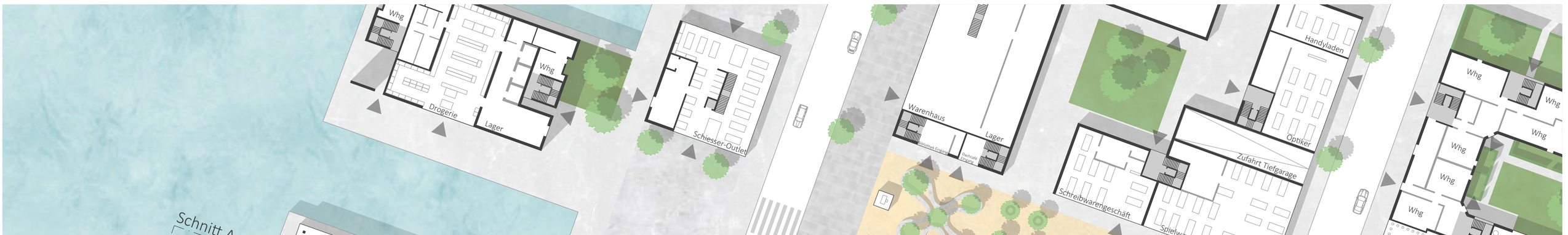


Erdgeschoss i.M. 1:300

Regelgeschoss



3. OG/ Dach

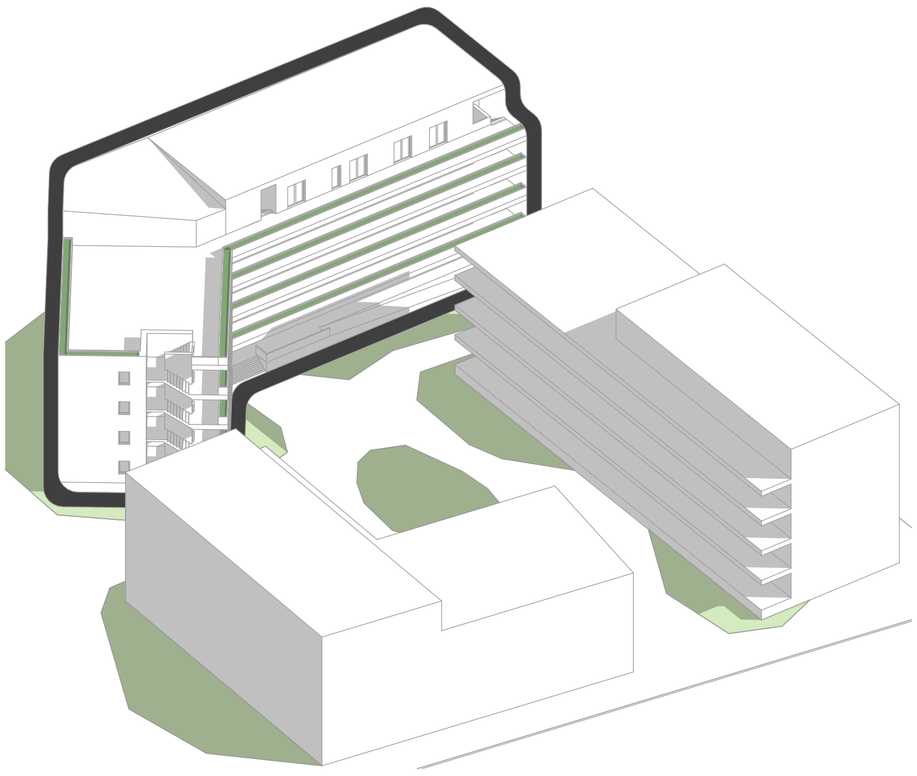


Vertiefungsausschnitt i.M. 1:500

Schnitt A-a i.M. 1:500

Typologie Familienviertel

Die U-förmigen Gebäude im Familienquartier fungieren Mehrgenerationenhäuser. Die Wohnungstypen sind auf ihre Nutzergruppen, also Familien angepasst, weswegen es hauptsächlich drei-Zimmer-Wohnungen mit einem Kinderzimmer gibt. Im Erdgeschoss befinden sich zumeist zwei-Zimmer- Wohnungen, in der Gebäudemitte sogar vier-zimmer Wohnungen. So findet das junge Pärchen, die Kleinfamilie, die Patchwork-Familie, sowie das Rentnerehepaar die für sie passende Wohnung. Um die Barrierefreiheit zu gewährleisten, wird auf ein erhöhtes Sockelgeschoss verzichtet. Um die Privatsphäre sicherzustellen, sind Grünstreifen und Gebüsche vor der Fassade angelegt, damit Passanten nicht in die Wohnungen hereinsehen können. Die damit entstehenden Gärten sind zudem besonders für Rentner, oder Kleinfamilien attraktiv. Neben den Wohnungen stehen den Bewohnern weitere Räume zur Verfügung. Im Hausflur gibt es zunächst Abstellmöglichkeiten für Kinderwagen oder Tretroller. Weiterhin gibt es einen großen Veranstaltungsraum der z.B. für Familienfeste oder Kindergeburtstage genutzt werden kann. In Zeiten der Covid- Pandemie kann er auch als provisorische Kindertagesstätte für die Kinder des Hauses dienen. Er ist auch dem kleinen Innenhof-bzw. Garten zugeordnet, sodass die Kinder auch draußen spielen können. Auf Fußgänger Niveau, In den Gebäudeecken gibt es auch kleinere gewerbliche Nutzungen oder Dienstleister, wie einem Friseur, einer Postfiliale oder Apotheke. Das Einseitig, dem Quartiersäußeren oder einem Platz zugeordnetem Dachgeschoss bietet den Bewohnern, aber auch Firmen von Außerhalb, Büroflächen zur Kurzzeitmiete, auf Stunden-, oder Tagesbasis an. Arbeiten die Bewohner im Home-Office und die Kinder sind den ganzen Tag zuhause, können sie für ihre Zoom-Meetings auf ein kleines Büro ausweichen. Der Grund für die Anordnung der Büros im obersten Geschoss liegt darin, dass Sie so am weitesten von den im Garten auf Fußgängerebene spielenden Kindern entfernt sind und andersherum; Die Kinder sind für die Bewohner im 2. OG gerade noch in Hör- und Rufweite. Die Gebäude verfügen über einen direkten Zugang zur Tiefgarage. Diese verläuft vom Südlichen Ende bis zum nördlichen Ende des Quartiers, mit einer Zu- und Ausfahrt am jeweiligen Ende. Die Parkplätze sind dabei um die einspurigen Wendeschlaufen herum angelegt. Jeder Wohnung steht ein Stellplatz zur Verfügung, zudem gibt es weitere Motorradparkplätze. Die Fahrräder können im oberirdischen, Fahrradraum abgestellt werden.

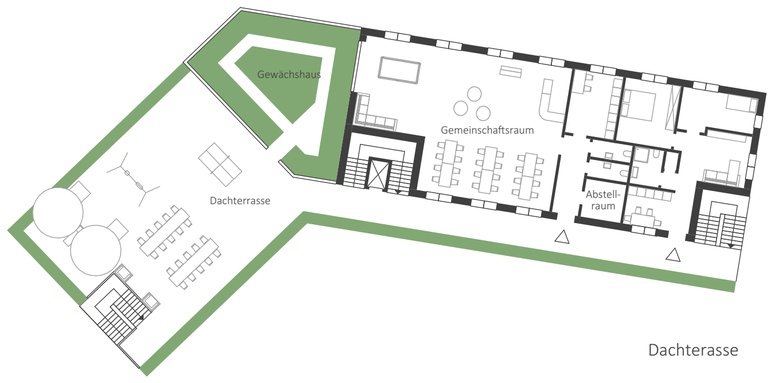


Isometrie Urban-Farming Quartier

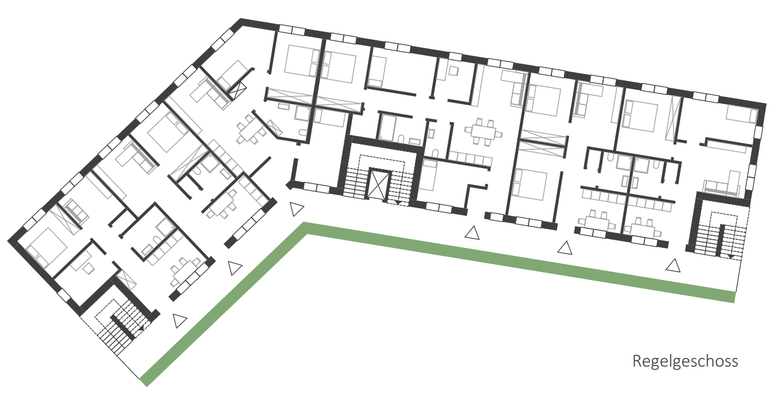
Verortung Typologien i.M. 1:1000

Typologie Urban-Farming Quartier

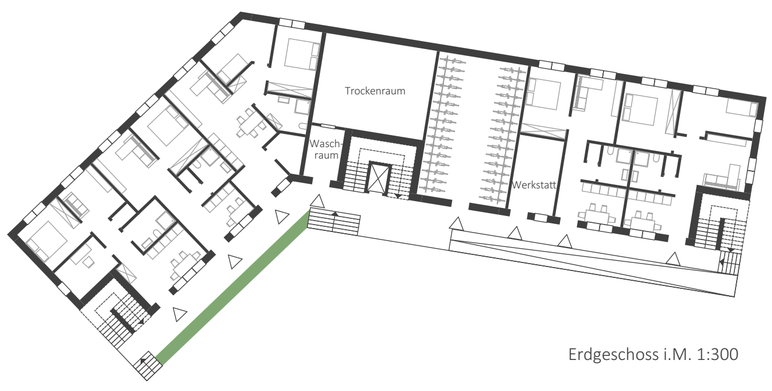
Das Urban-Farming Quartier im Osten setzt sich stark mit den Themen der Nachhaltigkeit, der Grünräume, Ökologie und Gemeinschaft auseinander. Die Gebäude orientieren sich in Dreiergruppierungen um einen gemeinsamen Innenhof herum. Nach außen, zur Straße oder zum Quartierinneren schirmen sie sich, mit einer engmaschigen Lochfassade eher ab, während sie sich zum Innenhof mit ausladenden Laubengängen und großen Fensterflächen öffnen. Neben den Hochbeeten auf den Laubengängen, die jeder Bewohner für sich bepflanzen kann, gibt es in den Höfen gemeinschaftlich nutzbare Grünflächen, eine Art „Nachbarschaftsgarten“. Auf den Dachterrassen kann ebenfalls gegärtnert, aber auch einfach nur entspannt und mit Nachbarn und Freunden gegrillt werden. Für die Wintermonate gibt es dort zudem ein Gewächshaus, um die Pflanzen während der kalten Jahreszeit am Leben zu erhalten und im Frühling wieder einzupflanzen. Zudem befindet sich dort ein großer Gemeinschaftsraum, der für Partys, als Musikzimmer, oder als Arbeitsraum genutzt werden kann. Da aufgrund des Konzeptes des ökologischen Lebens keine Tiefgaragen oder PKW-Stellplätze vorgesehen sind, gibt es in jedem Gebäude eine Fahrradgarage mit Werkstatt. Zudem ist das Quartier besonders gut an den ÖPNV angebunden, sowie am nördlichen Rand des Quartiers mit einem Mobility-Hub für Car- und Bikesharing, sowie E-Roller-Angebote versehen.



Dachterasse



Regelgeschoss



Erdgeschoss i.M. 1:300

Perspektive Innenhof Urban-Farming Quartier